

Lähmung der Hüftnerven bei einer Kuh

Autor(en): **Pfister**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **26 (1884)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das sind seine gleichzeitigen guten Nebenwirkungen, nämlich seine schleimlösende, antikatarrhalische, tonische und belebende Wirkung auf den Verdauungsschlauch. Und diese Wirkungen passen ja gerade bei Helminthiasis im Darmkanal, besteht doch gleichzeitig, namentlich wenn die Würmer in grösserer Anzahl das Darmrohr bewohnen und belästigen, beständig ein mehr oder minder starker katarrhalischer Zustand dieses Organes.

Einige haben auch, namentlich Gierer, die gute Wirkung der arsenigen Säure bei den Hautkrankheiten gerühmt. Mir erscheint diese prätendirte heilsame Wirkung bei Hautkrankheiten von etwas problematischer Natur. Uebrigens habe ich in dieser Beziehung mit dem Arsenik keine Versuche gemacht und stehen mir daher auch keine eigenen Beobachtungen zu Gebote. Die bis anhin gemachten und veröffentlichten Beobachtungen sind aber zu wenig zahlreich, als dass man ihnen einen wirklichen Werth beimessen könnte.

Lähmung der Hüftnerven bei einer Kuh.

(Von Thierarzt Pfister in Wädensweil.)

Im März 1883 wurde mir eine Kuh zur Behandlung überlassen, die als erste Krankheitserscheinung etwas mühsamen Gang und Schwäche im rechten hintern Fesselgelenk erkennen liess. Nach Einreibungen von sog. nervenstärkenden Mitteln besserte sich der Zustand für die Dauer von 14 Tagen scheinbar etwas. Nach vier Wochen war jedoch die Stellung der Gliedmassen folgende: Starkes Durchtreten im Fessel- und sehr starke Biegung im Sprunggelenk. Bei immer noch sehr guter Fresslust und bedeutender Milchabsonderung (10 Liter per Tag), überhaupt bei Abwesenheit anderweitiger Krankheitssymptome (Entzündungen der Knochen, Bänder, Obliteration der Darmbeinarterie etc.) wurde nun auch hinten links die Stellung wie rechts; dazu stellte sich

starkes Schwinden der Muskeln in der Hüft- und Kreuzgegend ein. Das bereits vermuthete Rückenmarksleiden in der Gegend des Ursprungs der Hüftnerven konnte nun mit Bestimmtheit diagnostizirt werden; denn sowohl die Schwäche der Muskeln, als hauptsächlich die Atrophie derselben mussten als Folgen gestörter Inervation angesehen werden. Reizende und scharfe Einreibungen waren von keinem Erfolg. Wegen der immer noch beträchtlichen Milchabsonderung konnte sich der Besitzer jetzt noch nicht zum Schlachten entschliessen, trotzdem die Biegung der beiden Hintergliedmassen in den Sprunggelenken beim Stehen so gross war, dass die Fersen nur noch 10—15 cm. vom Boden abstunden. Endlich trat Ende Oktober der Zeitpunkt ein, wo das Thier bei höchstem Grade von Abmagerung des Hintertheils nicht mehr aufzustehen vermochte und geschlachtet wurde.

Die Sektion ergab, nebst sehr atrophischer Muskulatur der Nachhand, im Rückenmarkskanal, am Anfang des Kreuzbeins, eine 8 cm. lange und 3 cm. dicke weiche, gelbliche Geschwulst (Lipom), welche zwar durch das Spalten der Wirbelsäule geschädigt, indessen doch noch zum grössern Theil an die Thierarzneischule in Zürich abgegeben werden konnte. Der Rückenmarkskanal war in derselben Gegend in der Länge von 10 cm. mehr als einmal weiter als im normalen Zustande; während das Rückenmark bedeutend dünner, platt gedrückt und gräulich gefärbt erschien. Von dieser Stelle des Rückenmarkes aus entsprangen denn auch wirklich die Nerven des Hüft- und Scham-Mastdarm-Geflechtes, welche offenbar in Folge Zerstörung ihrer Kerne durch den Druck des Lipoms gelähmt waren.

Recht interessant erschien mir die hier sehr in die Augen springende Thatsache, dass die weiche Geschwulst sogar über den harten Knochen dominiren kann, indem sie ihn durch einen konstanten Druck zum Schwinden zwingt.